

»Die Buche kommt mit!« – Gespräch über den Gartenbauverein Aldenhoven

*Herbst 2002,
Nachtrag zum 50-jährigen Jubiläum
im Herbst 2003 von Renate Trunzler*

Da soll eine Buche mit. Ein Steckling aus einer Baumschule? Vonwegen: ein mächtiger Baum, eine stattliche Rotbuche! Von einem Umzug besonderer Art und vom Warum und Wohin berichten Mitglieder des Gartenbauvereins

Anwesende: August Albrecht, Rudolf Apel, Heinz Bielefeldt, Charles Cervigne, Maria Gregorzcyk, Thomas Langens, Josef Nawrot, Günther Schorn, Heinz Teichmeier, Renate Trunzler, Hans Wenzel

Cervigne

Herr Apel, wie ist der Gartenbauverein entstanden?

Apel

1953 bin ich in den Gartenbauverein eingetreten, zu der Zeit war ich schon nicht mehr beim EBV aktiv. Durch eine Krankheit war ich ausgeschieden. Daher habe ich mit dem Garten angefangen. Bis 1956 war ich praktisch Invalide. Anschließend bin ich dann wieder in einen Arbeitsprozeß reingekommen. Zwischendurch hab ich meinen Garten gemacht. Damals wurden gerade die ersten Häuschen da oben gebaut; die Leute haben alles in Eigenarbeit gemacht.



Vereinshaus 1970er Jahre

Cervigne

Gab es den Gartenbauverein zu der Zeit schon, als sie angefangen haben?

Apel

Ja, Eduard Tuckermann hat das Gelände an den Eschweiler Bergwerks Verein (EBV) verpachtet. Die Parzelle an der B56 zwischen Aldenhoven und Pattern war etwas über 3 1/4 Hektar groß und zu etwa der Hälfte mit Apfel-Buschbäumen bepflanzt. Wahrscheinlich hat sich die Obstparzelle für Tuckermann nicht mehr rentiert. Nachdem der EBV das Gelände übernommen hatte, wurden die verkrüppelten Obstbäume gefällt und das Land dann eingeteilt. Jeder bekam einen Garten zur Verfügung gestellt.

Cervigne

Das ist ja interessant: Der EBV hat diese Aufgabe also übernommen?

Apel

Ja, der EBV war Pächter von dem Grundstück. Das war das Eigentum vom Tuckermann.

Gregorzcyk

Hat die Pacht für die Mitglieder des Vereins etwas gekostet?

Apel

Ja, wir haben für unseren Kleingartenverein Pacht bezahlt.

Gregorzcyk

Wie viele Mitglieder waren es am Anfang?

Apel

Ungefähr 60 bis 70.

Cervigne

Wann war denn die Gründung des Gartenbauvereins?

Apel

Anfang 1953 wurden alle EBV-Beschäftigten, die in Aldenhoven wohnten, zur Gründungsversammlung eines Gartenbauvereins eingeladen. Im Saal der Gaststätte "Zum goldenen Schlüssel" fand die Gründungsversammlung des Vereins statt. Durch einen kommissarischen Vorstand und unter Oberaufsicht des EBV wurden die Parzellen an die Bewerber vergeben.

Cervigne

Was hatte Jakob Triem mit dem Gartenbau zu tun?

Apel

Er war damals Arbeitsdirektor. Von ihm – selbst aus einer alten Bergarbeiter-Familie stammend – ging die Initiative aus, den Garten zu gründen und ihn den Bergleuten zur Verfügung zu stellen.

Nawrot

Jakob Triem hat sich von Anfang an darum gekümmert, daß die Bergleute gute Wohnungen hatten. Anfang der 50er Jahre ging die Entwicklung der neu geteufte Grube Emil Mayrisch so stürmisch voran, daß für die in immer größerer Zahl vom EBV angeworbenen Arbeitskräfte Wohnraum geschaffen werden mußte. Diese Mietwohnungen hatten aus Platzmangel nur kleine Gärten. Nach Ansicht von Jakob Triem gehörte zu einer Bergmannswohnung auch ein Kleintierstall und ein Garten.

Apel

Der Garten war als Freizeit gedacht. Damit die Leute mal was anderes machen konnten als nur Kohle fördern.

Cervigne

Wer hat die Sache vor Ort in die Hand genommen?

Apel

Hierzu waren der Gartenberater Keller und die damalige Werksfürsorgerin Frau von Poser als Berater durch den EBV eingesetzt worden. Die haben erklärt, wie man die Gärten bearbeitet. Die Leute hatten damals teilweise ja keine Ahnung von Gärten und da hat Herr Keller den Bergleuten mit Rat und Tat zur Seite gestanden.



Vereinshaus Rohbau

Cervigne

Was für ein Interesse hatte denn der EBV, für seine Arbeiter solch eine Gartenbauanlage zu installieren?

Wenzel

Das lag an der sozialen Situation von damals. Der Gartenbau sollte nicht nur die Freizeitgestaltung auffrischen, in den Gärten wurde ja auch etwas erzeugt. Bei den Gärten war zum Beispiel auch ein Hühnerstall dabei. Für viele ging es darum, ihre Ernährungssituation zu verbessern. Denn es waren ja die 50er Jahre, kurz nach dem Krieg. Viele kamen aus schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen. Die Koreakrise begann, es wurde gehamstert ...

Apel

Früher gab es ja keinen Supermarkt, wo man alles kaufen konnte, Obst und anderes. Da gab es nur die kleinen Tante-Emma-Läden, und die hatten auch nicht alles. Da waren die Leute froh, wenn sie nebenbei etwas anpflanzen konnten.

Wenzel

Beim EBV gab es auch einen Vorschuß im Herbst. Die Arbeiter konnten dann Kartoffeln kaufen und



Erntedankfest etwa 1980er Jahre

später in Raten abbezahlen. Das hieß dann „Kartoffelvorschuß“. Diese Zeit war nämlich noch ganz anderes geprägt als heute. Die Betriebe haben sich um die Mitarbeiter gekümmert, für die Ausrüstung, Schuhe, Bekleidung und ähnliches gesorgt.

Cervigne

Das haben wir ja schon oft gesehen: Der EBV wurde also aus sozialen Gründen aktiv. Es ging nicht nur um Freizeitgestaltung. Es hat auch immer einen politisch-sozialen Sinn gehabt, und es beruhte auf der Eigeninitiative der Leute: Der EBV hat Starthilfe gegeben, umsetzen mußten es die Bergleute dann aber selbst.

Wie hat sich denn die Gartenanlage nach 1953 entwickelt?

Apel

Zuerst sah das Gelände wüst aus und mußte urbar gemacht werden. Später gab es dann die ersten Häuschen und das Vereinshaus.

Man mußte vor dem Bauen einer Laube eine Baugenehmigung von der Gemeinde Aldenhoven haben. Die haben zum Beispiel drei Typen von Häuschen vorgestellt und davon konnten wir uns dann eins aussuchen. Alles war in Steinbauweise.

Dann konnte jeder bauen, der wollte. Und jeder, der das Geld dazu hatte. Viele Steine wurden aber auch geklaut. Ja, das gehört dazu, das muß hier auch einmal gesagt werden! Es wurden Steine in Obermerz geklaut, dort wo die immer abgebaggert wurden. Und an der Müllkippe, da waren auch Steine zu finden.

Schorn

Das war kein Klauen, das war Hilfe zur Entsorgung.

Apel

Und es ist dafür ja auch niemals jemand bestraft worden.

Wenzel

Durch das Bauen sind alle alten Hütten, welche da so windschief in der Gegend herumstanden, verschwunden.

Teichmeier

Unser erstes Vereinshaus war ein alter Bauwagen. Das war unser Vereinshaus, Lagerraum und Katzenunterkunft.

Wenzel

Und immer war ein Bier dabei. Denn des Gärtners liebste Arbeit ist das Gießen ...

Apel

Ja, das war da so, das ist ja heute nicht anders. Graben Sie mal in der Hitze einen Garten um und haben nichts zu trinken.

Cervigne

Waren die Gärten ein Treffpunkt nur für Männer oder auch für Frauen? Denn in den ersten Jahren gab es ja für sie noch keine Arbeit, etwa bei Philips oder anderen. Haben die Frauen dann mit den Kindern mitgehackt oder war das eine frauenfreie Zone?

Apel

Nein, wenn schönes Wetter war, kamen die mit und wir haben dann draußen gemeinsam gesessen.

Teichmeier

Die Familien waren oft draußen. Sie haben mir oft bei der Ernte geholfen, die Kinder haben Johannisbeeren und Erdbeeren gepflückt. Der Mittelpunkt war die Baracke, das Vereinsheim. Eine gute Kameradschaft war da, wenn einer etwas machen wollte, haben die anderen mitgeholfen.

Cervigne

Gab es denn von Anfang an beim Gartenbaugelände einen Vereinsvorstand?

Apel

Ich weiß leider nicht mehr, wer der erste Vorsitzende war.

Langens

Der erste Vorsitzende war Albert Retzlaff, von 1954 bis 1956.

Cervigne

Der Garten hatte sich richtig entwickelt. Die Leute haben mir erzählt, er war eine richtige Oase. Und ein wichtiger Ausgleich, als die Leute noch nicht in den Urlaub fahren konnten. Damals sind ja auch die ganzen anderen Freizeiteinrichtungen entstanden, so wie das Schwimmbad.

Schorn

Damals haben die Leute auch was geerntet und hatten dann auch was auf dem Tisch. Damals war ja alles teuer, und da war man froh, das man was hatte.

Apel

Damals war ein Garten ja auch hauptsächlich Nutzgarten, heute haben ihn viele ja nur noch für Rasen. Aber nicht mehr für Gemüse.

Bielefeldt

Wie war das Gefühl, erst untertage zu arbeiten und nachher unter der Sonne im Garten?

Schorn

Es war ein guter Ausgleich: Erst war man im Dunkel und dann an der Sonne, an der frischen Luft.

Cervigne

Was später sehr wichtig war: der Umzug der Gartenanlage. Der Umzug war nötig, weil Alt-Pattern wegen der Braunkohle abgebaggert wurde. Und da war die Frage: Wo geht es hin? Wie sah das aus: Durften die Vereinsmitglieder mitreden?



Erstes Vereinshaus (Baracke) - 1950er Jahre

Apel

Der EBV hat dann das Gelände verkauft an die Gemeinde und wir wurden entschädigt. Der Umzug ging nachher schnell. Als erstes sollte nur bis kurz vor den Garten gegraben werden. Nachher wurde aber doch alles abgebaggert.

Teichmeier

Wir hatten eine große Rotbuche. Die wurde im alten Garten mit Stumpf und Stiel ausgebuddelt, über die Straßen zum neuen Garten transportiert und da wieder eingepflanzt. Das war ganz ganz schön harte Arbeit. Die Firma Rheinbraun hat uns mit schwerem Gerät dabei geholfen. Es hat dann drei Jahre gedauert, bis sie sich erholt hatte. Nun wächst sie wieder. Das war im Jahr 1989, vor 12 Jahren.

Cervigne

Waren sie traurig, als sie umziehen mußten?

Apel

Am Anfang schon, aber im Nachhinein nicht. Man ist jetzt froh, am neuen Standort zu sein.

Cervigne

Wie kam Euer Gefühl, nicht genug entschädigt worden zu sein?

Teichmeier

Einige haben zwei oder sogar drei Gärten zusammengenommen und dann ihr Häuschen vergrößert und hatten dann plötzlich einen Bungalow.

Schorn

Das war baurechtlich problematisch: Die Häuser waren nicht zum Wohnen gedacht. Sondern nur für den Aufenthalt für ein paar Stunden. Das ist auch heute noch so.

Apel

Bei zweien oder dreien ist es aber trotzdem so gelaufen.

Vor dem Abriß hat man große Schätzungen gemacht, was an Bewuchs und Bauten auf dem Gelände stand, und dann hat dann jeder seinen Teil bekommen. Die mit dem Bungalow sind dann voll entschädigt worden. Sie hätten eigentlich nur noch bekommen sollen, was genehmigt war. Da ist einiges schief gelaufen. Dadurch kamen Spannungen im Verein auf. Einer hat sogar einen Prozeß geführt und den dann auch noch gewonnen. Danach wurde von uns Kleingärtnern eine Kommission gebildet, die aufgelistet hat, wie viele Sträucher auf jedem Grundstück standen et cetera. Alles wurde dann zu Einkaufspreis entschädigt. Das ungerechte war, daß die Bungalowbesitzer voll entschädigt wurden.

Cervigne

Nach dem Umzug kam dann der Bau des neuen Vereinshauses. Wie ist das gelaufen?

Apel

Die Firma Rheinbraun hat uns laut Vertrag ein Haus hinstellen müssen, das war klar. Jedenfalls ist da ein Holzhaus hingekommen. Wir hatten 93.000 Mark Entschädigung bekommen für das alte Haus und das wurde dann wieder in das neue investiert.

Cervigne

Ist die Größe der Gartenanlage gleich geblieben oder ist sie jetzt größer?

Apel

Es ist ungefähr gleich geblieben. Wir haben jetzt 75 Parzellen. Wir sind damit jetzt zufrieden.

Trunzler

Es wurden viele Feste gefeiert, zum Beispiel Karneval.

Apel

Karneval wurde immer ein Wagen gebaut, ich war zwar nicht beteiligt, aber es waren genug Interessenten beteiligt.

Teichmeier

Es wurde zum Beispiel Gemüse geputzt und drangehangen. Damit haben wir einmal den ersten Platz gemacht. Der Bauer hat uns den Träger und einen Anhänger gegeben. Den stellte er acht Tage vorher dahin und dann wurde fleißig gearbeitet und geschmückt.



Wagen "Laubenpieper" für Rosenmontagszug 1980er Jahre

Apel

Gartenfeste gab es jedes Jahr da oben. Fast jedes Jahr.

Schorn

Wie ist es, wenn einer wegzieht oder seine Parzelle nicht mehr will? Ist dann große Nachfrage oder stehen auch Parzellen leer?

Apel

Es ist schwierig einen Nachmieter zu bekommen. Vor zehn oder zwanzig Jahren wäre das kein Problem geworden, aber heute will sogar in den Städten keiner mehr einen Garten haben. Die Jugend hat kein Interesse mehr daran. Jeder, der ein Auto hat, fährt in die Eifel, und damit sind die zufrieden.

Teichmeier

Mittlerweile stehen vier Parzellen leer. Die anderen sind wieder unter den Hut gekommen.

Apel

Ältere machen was draus, aber Jüngere stellen sich meist etwas anderes vor, und nach einem Jahr ist Feierabend. So ein Garten ist ja auch Arbeit.

Cervigne

Gibt es noch ein nettes Anekdotchen zu erzählen? Oder einen Skandal?

Apel

Also umgebracht haben wir keinen ...

Teichmeier

Es gab einen Katzenvater, der immer die Katzen auf dem Gelände versorgt hat. Als der gute Mann einmal krank wurde, mußten die Katzen hungern und so nach vier Tagen ist er dann rausgekommen, so krank wie er da war, und alle Katzen auf ihn drauf. Er mußte die Katzen direkt füttern, sonst wäre noch was passiert. Wie hieß der nochmal?

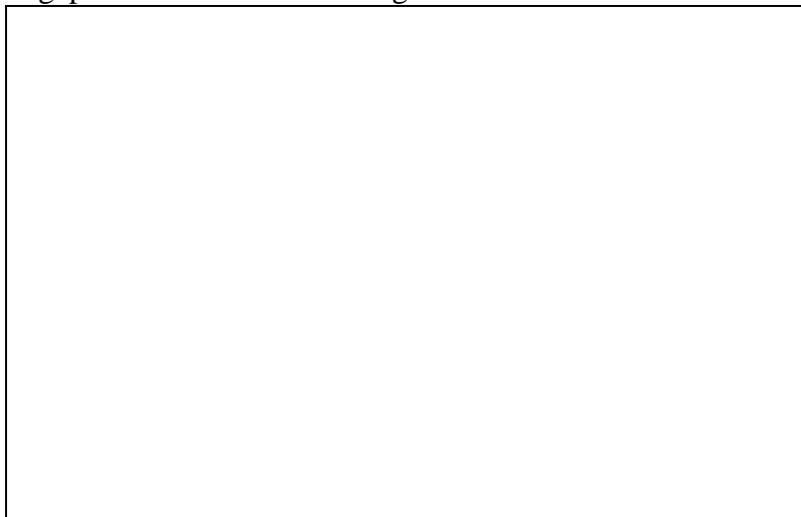
Apel

Das war der Julius, Julius Sabellek.

aufgezeichnet von Thomas Langens am 05.11.2002
Die 1. Vorsitzenden des Gartenbauvereins Aldenhoven:

1954 – 1956 Albert Retzlaff
1956 – 1958 Heinz Kreisel
1958 – 1971 Albert Vieler
1971 – 1972 Walter Ecke
1972 – 1975 Josef Schlögl
1975 – 1981 Edgar Vogel
1981 – 1984 Wolfgang Hilmer
1984 – 1990 Edgar Vogel
1990 – 1995 Josef Willms
1995 Reiner Schmelzer
seit 1995 Karl Sonnefeld

Lageplan der alten Gartenanlage um 1954



Anhang zu:
"Die Buche kommt mit"-
Gespräch über den Gartenbauverein Aldenhoven

Nachtrag von Renate Trunzler

Der Gartenbauverein "Jakob Triem" wurde 50

Am 15.08.2003 feierten die Mitglieder mit ihren Gästen dieses schöne Fest im schmucken Vereinshaus der Gartenanlage am Merzbach.



Die Feierlichkeiten begannen mit einem Kommers (Festabend) und der 1. Vorsitzende K. Sonnefeld begrüßte die vielen Gäste, besonders als Schirmherrn Bürgermeister Emil Frank. Der lobte die Gartenarbeit in dieser schönen Anlage, die sichtbar Freude macht und Geist und Körper entspannt. Der Ehrenvorsitzende Hubert Hensel sprach über Gründung und Förderung des Vereins 1953 durch den damaligen ersten Arbeitsdirektor des EBV, Jakob Triem. Alle interessierten Aldenhovener Bergleute sollten in der Gartenanlage Obst und Gemüse ernten können und in einer solchen Gemeinschaftsanlage sinnvoll ihre Freizeit mit Familie und Nachbarn verbringen. Der Garten fand seinen Platz an der B 56 Richtung Pattern. Der Braunkohle Tagebau Inden kam immer näher und der Gartenbauverein musste weichen und wurde 1989/1990 nach Aldenhoven zu der Bergsmühle umgesiedelt.



Karl Sonnefeld (2.v.r.), Vorsitzender, sowie Geschäftsführer Thomas Schaal (r.) ehrten Therese Triem (2.v.l.) und Rudi Apel (l.) mit der Jubiläumsplakette. Foto: Hörrig



Braunkohlebagger

Die große Rotbuche hat ihren neuen Standort

Hier am Merzbach hat die Firma Rheinbraun eine neue Anlage ermöglicht und die Rotbuche mit großen Geräten umgepflanzt. Die neue Gartenanlage wurde ganz neu angelegt, neue Parzellen eingezäunt.

Wasserleitungen mit vielen Anschlüssen, Wege, Strom, Spielplatz, Biotop, den Platz für die Rotbuche und das neue Vereinshaus wurden eingeplant. Die Firma Rheinbraun hat viel geholfen. Auch die neuen Gartenparzellen mussten alle neu angelegt werden. Die meisten Gartenbesitzer haben Lauben gebaut, die Anlage wurde bepflanzt und das

Vereinsblockhaus wurde aufgebaut; alles in Eigenleistung der Vereinsmitglieder. Als das Vereinshaus fertig gebaut war, haben die Frauen bei den Einrichtungen geholfen, denn es musste ja viel an Geschirr und Geräten gekauft werden. Danach hat man angefangen kleine Feste zu feiern.

Aber der Gartenbauverein hat sich zu einem guten Verein entwickelt. Es wird viel für die Kinder gemacht:

- Ostern: Eier suchen
- Sommer: Zeltlager
- Dezember:



Eine 40-jährige Rotbuche wird in die neue Anlage umgesetzt



Grundsteinlegung neues Vereinshaus



Das neue Vereinshaus entsteht

Nikolausfeier

Für alle Mitglieder und Gäste:

- Vatertag
- Gartenfest
- Erntedank und
- andere Feste.

Die Vereinsmitglieder können das Vereinshaus auch für Familienfeiern mieten. Die Gartenanlage ist täglich geöffnet und so kann jeder Besucher auch schön spazieren gehen. Die 77 Gartenparzellen-Besitzer haben sehr viele schöne Gartenlauben gebaut und viele schöne Pflanzen, Blumen, und Bäume angepflanzt. Für Autos ist in der Anlage kein Platz, sondern nur auf dem Parkplatz davor. Deshalb können die Kinder auch gut spielen und rumtoben. Das ist für die Familien Erholung vom Alltag. Im Jahr 2002 hat der Verein eine große Grillhütte gebaut, so ist man beim Grillen nicht mehr vom Wetter abhängig. Im August 2003 wurde "50 Jahre Gartenbauverein" gefeiert; Freitag abends gab es einen Festkommers, Samstag eine Feier für die Gartenbesitzer, Familien und Freunde. Sonntag wurde ein Gottesdienst gehalten. Mit anschließenden Frühschoppen und Festausklang.





Das fertige Vereinshaus



Spielplatz



Unsere neue Grillhütte, Fertigstellung 2002



Kinder-Zeltlager im Sommer